



Klatsch und Tratsch

cvz@buchmarkt.de

Erst die große weite Welt: Nicht nur **Suhrkamp** drängt es nach Berlin (falls es überhaupt zum Umzug kommt, denn die Gegenklage von **Joachim Unseld** läuft u.W. immer noch; seine Anteile hatte er jedenfalls – anders als vielerorts gemeldet – bei Redaktionsschluss noch nicht verkauft). Auch der etwas kleinere **Blumenbar** Verlag will wohl an die Spree ziehen.

Die Welt des Buchhandels ist klein: Die Sortimenterin **Adelheid Kloppenborg** hat in einer kleinen Buchhandlung im

Emsland gelernt, war dann in der Schweiz und von 1974 bis 1995 in Münster in der **Regensbergischen Buchhandlung** tätig. Dort bildete sie Ende der 70er-Jahre **Beate Hüls** und **Franz-Josef Janning** aus. Wie das Leben so spielt: Die beiden Lehrlinge verliebten sich ineinander, heirateten und führen heute eine eigene Buchhandlung. Inzwischen wechselte ihre gemeinsame Ausbilderin nach Dortmund, ehe sie Anfang 2007 im **Buchhaus am Markt** in Detmold landete. Heute hat sie dort wieder Auszubildende unter ihren Fittichen. Im Sommer letzten Jahres kam ein junger Mann dazu: **Hauke Janning**, Junior aus dem Hause Beate und Franz-Josef Janning. Jetzt bildet Adelheid Kloppenborg also die zweite Generation der Buchhändlerfamilie aus. Wie gesagt – die Welt ist klein.

Im Interview mit **Thalias** Logistik-Chef **Christoph Maris** fehlen im vorigen Heft ein paar Worte. Natürlich hat er gesagt: „Niemand verdient an Remissionen.“ Dieser Satzteil ist verschluckt worden.

Tatsächlich hat Maris auch mit realen Schäden ähnlicher Art (wie sie gerade die Gazetten füllen) leidvolle Erfahrungen machen müssen. Die beschreibt er in dem Büchlein „Das Bergbauspiel“ (bei **BOD**). Dessen Untertitel „Geschädigt und verlassen. Wie Bergwerksbetreiber Schadensregulierung betreiben“ deutet an, dass er anderen Bergbau-geschädigten Immobilienbesitzern zeigen will, wie man sich besser gegen die Übermacht dieser Unternehmen wehren kann. Die Zielgruppe ist größer als zu vermu-

ten ist: Als er seinen Anspruch geltend machen wollte, erfuhr er, dass innerhalb einer Stunde weitere 58 Schäden gemeldet worden waren, was ihn bewog, seine Erfahrungen aufzuschreiben. Gut hat daran getan: Die erste Auflage von 2.000 Expl. ist so gut wie verkauft, eine zweite in Planung. Maris selbst hält inzwischen Vorträge zum Thema und schreibt gelegentlich auch kleine Artikel darüber.



Ein Autor macht die Werbung selbst:
Die Krimizeitung von Klaus-Peter Wolf

aber reiche das „natürlich nicht“, der ganz große Durchbruch fehle ihm noch. Vielleicht kommt der mit dem gerade erschienenen dritten Band „Crinellis dunkle Erinnerung“, den ich auf Rat von **Felicita Feilhauer** gelesen habe und der mich nicht nur wegen Köhlers präziser Recherche um die Mafiaverstrickungen in Deutschland gefesselt hat.

Gemerkt habe ich aber sofort, dass sich Köhler den Spaß erlaubt hat, **KiWi**s Vertriebschef **Reinhold „Rinaldo“ Joppich** in der Person des Sonderermittlers **Rinaldo Gioppone** vortrefflich zu beschreiben: Der ist wie Joppich in Duisburg geboren und hatte sich – wie tatsächlich sein Vorbild mal vor zwei Jahren – von seinem markanten Schnäuzer getrennt. Köhler nimmt sich auch selbst auf die Schippe: Ein ominöses Literaturfestival (natürlich ist die **LitCologne** gemeint) kommt seinem Einsatz-Team gegen Ende des wirklich spannenden Krimis höchst störend in die Quere.

Mit dem echten Rinaldo habe ich mich übrigens gerade im Kölner **Gasthof zur Linde** für August zum Essen verabredet. Dieses Restaurant im Agnes-Viertel zeichnet sich nicht nur durch „seine großartige Küche und sein schönes Ambiente“ aus, wie er mir versichert: Ich erfahre dabei auch, dass Ex-**GLB**-Chef **Heiner Taubert** einer der drei Teilhaber dieses Gasthofs ist.

Über den Autor **Klaus-Peter Wolf** habe ich bestimmt auch schon mal an dieser Stelle

geschrieben. Habe ich dabei erwähnt, dass ich ihn vor vielen Jahren auf die Idee zu der Serie „Die drei tollen Nullen“ bei **Franz Schneider** gebracht habe? Wann das war, weiß ich nicht mehr – es dürfte so um die 150 (auch Dreh-)Bücher (!) her sein, die Klaus-Peter ihnen inzwischen hat folgen lassen.

Als **Peter Lohmann** noch bei **S. Fischer** war (jetzt bereitet er ja in Hamburg das Literaturfestival **Harbour Front** vor), hat Klaus-Peter mit ihm die Idee zur Ostfriesland-Krimireihe eingestiftet – und damit einen Treffer gelandet: „Ostfriesenkiller“, der erste Band, ist bereits in der sechsten Auflage, „Ostfriesenblut“ in der fünften und „Ostfriesengrab“ in der dritten. Der vierte Band ist in Arbeit.

Damit der Erfolg anhält, hat Wolf in Eigenregie in einer Auflage von 15.000 Exemplaren die Krimizeitung **Ostfriesland-Krimis** herausgebracht, die er den 100 Buchhändlern, die besonders viele Wolf-Bücher verkauft haben, geschenkt oder bei seinen Veranstaltungen verteilt hat. 3.000 Exemplare dieser vierseitigen Zeitungsbeilage hat er noch, die werden aber nicht mehr lange reichen, „die ersten Buchhändler bestellen schon nach“ (bei kpwolf@t-online.de). Finanziert hat er das Blatt durch Anzeigen von **S. Fischer**, **Goyalit** und dem **Ostfrieslandmagazin**. In 25 Jahren hat er übrigens 6.000 Lesungen gemacht – in „Schulen, Buchhandlungen, Bibliotheken, Theatern, Kurhäusern, Cafés und in Gefängnissen“. Nur bei der **LitCologne**, gesteht Wolf, sei er noch nie gewesen.

Wolfgang Stapp erinnert daran, dass man im Buchhändlererholungsheim **Hahnenklee** für 18 Euro übernachten kann – aber wie lange noch? Der **Verein Ferienhäuser des deutschen Buchhandels** braucht Geld. Der seit 1992 laufende Prozess gegen die **Treuhand** um Entschädigung für das einst im Besitz des Vereins befindliche **Ostseehotel** in Ahlbeck ist mit einem mageren Vergleich (90:10) zu Ende gegangen, unterm Strich mit Minus. Jetzt hat sich die Vereinsführung für 2010 zum Ziel gesetzt, auch **Hahnenklee** zu verkaufen – was „schwierig wird“, wie Stapp befürchtet, „der halbe Ort steht zum Verkauf.“

Bei meinen Weihnachtsplätzchen bleibt diesmal kein Teig übrig: **Tandem**-Verleger **Herbert F. Ullmann** hat nicht nur fast alle Texte seines neuen Imprints **7Hill** selbstgeschrieben und m.W. als erster Verleger alle Titel 1:1 abgebildet. Im Programm ist auch die spülmaschinenfeste Kunststoffform **Plätzchenfix**. Mit der kann man 34 Plätzchen mit einem Handgriff ausstechen; wenn das nicht auch eine Innovation ist.